



## Protokoll LGL- Kantonalvorstand- Sitzung 3/ 2020- 2021

**Ort:** via Microsoft Teams

**Datum:** Mittwoch, 5. Mai 2021

**Zeit:** 17.30h-18.40h

**Vorsitz:** Sämi Zingg

**Anwesend:** Jürg Hefti, Pius Aschwanden, Gabi Bee, Daniela Gallati- Landolt, Franziska Leuzinger, Britta Scheunemann, Jakob Stüssi, Katharina Rosales

**Gäste:** -

**Entschuldigt:** Georges Büchl, Lili Starkermann-Jenny, Sonja Trümpi

Traktandum/ Information	Beschluss/ Pendenz
<b>1. Protokoll und Traktandenliste</b>	Das Protokoll wird verdankt. Es gibt keine Änderung an der Traktandenliste.
<b>2. Informationen aus den Stufen</b>	<p>1. Köbi Stüssi (Sek 1): Köbi berichtet von den Massentestungen, die für viele Diskussionen sorgen. Am Mittwoch wird jeweils getestet. Die Schüler spucken in Pools von acht Personen. Die meisten LP machen ebenfalls mit. Am Mittwochabend wird der Schulleiter über die Resultate informiert und am Donnerstag werden Einzeltestungen vorgenommen. Bis eruiert ist, wer positiv ist, gehen alle Kinder weiterhin in die Schule. Es vergehen somit 1,5 Tage, in denen Corona positive Kinder zur Schule gehen, bis sie positiv getestet sind und in Isolation gehen müssen. Franziska meint, es fehle die rechtliche Grundlage um die Kinder zu Hause zu lassen. Sämi berichtet, dass der LGL das DBK über diese Problematik informiert hat. Das DBK sieht kein Problem. Die Hauptschulleiter wollen in ihrem nächsten Elternbrief darauf hinweisen, dass sie sich Stundenplanänderungen vorbehalten. Die Schulleitungen haben das Problem wohl erkannt und suchen ihrerseits Lösungen.</p> <p>Weiter erzählt Köbi über die Weiterbildung zum Thema Beurteilen und Fördern. Zwei Punkte gaben Anlass zur Diskussion. Die Prozessbeurteilung ist in einigen Fächern gut machbar, in anderen schwierig. Zudem ist es schwierig die Prozessbeurteilungsnote zu belegen. Die Rolle des DBKs ist unklar. Das DBK hat ein paar Videos hochgeladen und sich nachher zurückgezogen. Franziska erzählt aus ihrem Schulhaus. In ihrer Gruppe hat die Prozessbeurteilung ebenfalls zu Reden gegeben. Sie haben bereits eine Mail an Andi Karrer geschickt. Andi hat sich bedankt und wird sich wieder melden. Das DBK scheint im Moment Rückmeldungen zu sammeln. Pius erwähnt zur Ergänzung, dass in der Sekundarschule mehr die Produktbewertung im Vordergrund steht. Zur Steigerung des Selbstwertgefühles eines Realschülers könnte man die Prozessbewertung mehr einfließen lassen. Ansonsten fließen im Prozess auch die überfachlichen Kompetenzen ein. Die Gewichtung von Prozess- und Produktbewertung ist unklar und soll im Schulhausteam</p>

	<p>entschieden werden. Das sind sehr schwammige Vorgaben. Daniela erwähnt, dass man in TTG und WAH schon lange den Prozess mit einem Kompetenzraster beurteilt. Im Kanton St. Gallen gibt es ein Raster, das uns eventuell zur Unterstützung dienen könnte.</p> <p>Pius bemerkt, dass es im Lehreroffice in der 3./4. Klasse nur ein Notenzeugnis gibt. Das Arbeits- und Lernverhalten wird nicht aufgeführt. Pius fragt, warum das so ist. Franziska antwortet, dass das an der Tagung im November besprochen wurde. Das Arbeits- und Lernverhalten wird erst in der 5. und 6. Klasse wichtig, wenn es um den Übertritt geht. Sämi informiert noch, dass an der Tagung besprochen wurde, dass man die Schüler langsam an das Arbeitsverhalten heranführen will, da es ja erst in der Oberstufe zählt. Gabi findet, dass die überfachlichen Kompetenzen entscheidend für die schulische Karriere sind. Sie findet, diese sollen bereits früher eine Rolle spielen. Im Zyklus 1 gibt es erst Ende 2. Klasse eine Zeugnisnote, ansonsten ein Gespräch. Die Förderung ist ab Schuleintritt im Kindergarten wichtig. Die überfachlichen Kompetenzen sind im Jahresgespräch DER Inhalt und sollen möglichst frei von Beurteilungen bleiben. Für die AG war die Förderung wichtig, deshalb wollte man möglichst lange auf die Bewertung verzichten. Dies auch weil sich die LP damit schwertun. Es sind deshalb nur einzelne Beobachtbare Kompetenzen aufgenommen im Zeugnis – eine Abstützung auf Beurteilungen wäre also eher kontraproduktiv gegenüber dem förderorientierten Ansatz mit dem Jahresgespräch.</p> <p>Gabi fand den Vortrag von Manuela und Rahel etwas befremdlich. Gabi und ihre Gruppe haben das Gefühl bekommen, dass jetzt die Fachkompetenz keine Rolle mehr spielt. Zudem findet sie, dass das DBK die Eltern über den neuen Beurteilungsprozess informieren muss. Das DBK muss die Verantwortung übernehmen und Elterninformationsabende durchführen. Die Eltern sollten einheitlich informiert werden.</p> <p>2. Britta Scheunemann (Sek 2): In der Kantonsschule ist der Ablauf bei positiven Pools gleich wie in der Sek 1. Sind mehr als ein Pool betroffen, schaltet sich das Contact Tracing ein. Bis jetzt gab es keinen positiven Pool. Alle Geimpften werden nicht mehr getestet.</p> <p>Die Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität beschäftigt im Moment mehr als Corona. Die Sek 2 ist nicht glücklich mit den Änderungen. Es ist nicht klar, wie man die Änderungen umsetzen soll, zumal die Kantonsschule Glarus ein kleines Gymnasium ist. Der VGM äussert seine Bedenken gegenüber der Neustrukturierung vor allem im Hinblick auf die Schwerpunktfächer und würde die vorgeschlagenen Änderungen abgesehen von der Erweiterung der Grundlagenfächer um Informatik, Philosophie und Wirtschaft u. Recht, nicht begrüssen.</p>
--	--

	<p>3. Pius Aschwanden (GVSS): Pius erzählt vom Sportlehrmittel. Da die Schüler keine Hefte und Bücher haben, ist der Markt klein und uninteressant für die Lehrmittelverlage. Bis jetzt hat das Bundesamt für Sport ein Sportlehrmittel auf den Markt gebracht. Circa alle 10 Jahre ist eine neue Version herausgekommen. Die letzte Version ist jedoch bereits schon ungefähr 20 Jahre alt. Jetzt überlegt sich das Bundesamt für Sport eine aktuelle, harmonisierte Version herausbringen. Sämi ergänzt, dass das Lehrmittel in allen 3 Sprachen und in digitaler Version erscheinen soll. Das erste Mal soll ein unterrichtsleitendes, Kompetenz aufbauendes Lehrmittel entstehen. Im Moment wird jedoch erst geprüft, ob ein Bedürfnis besteht. Pius erzählt weiter über Corona und den CS Cup. Letztes Jahr wurde der CS Cup abgesagt. Dieses Jahr findet er im Kanton Glarus statt. Die Organisatoren kamen unter Druck. Es waren ca. 200 Jugendliche, Zuschauer durften keine kommen. Für Pius hat der Cup in einem Graubereich stattgefunden. Laut Sämi darf jeder Kanton eigene Richtlinien für die Schulen festsetzen. Pius fragt konkreter nach: Darf ich einen Sporttag mit mehr als 50 Personen organisieren. Sämi meint ja, wenn nicht mehr als 50 Erwachsene anwesend sind. Der diesjährige CS Cup war der grösste Anlass im Kanton seit über einem Jahr. Pius hat gemischte Gefühle dazu. Sämi war dabei. Im Buchholz mussten sie Zuschauer wegweisen. Der CS-Cup war von Exponenten in der TF Schulorganisation (Corona Bildungs-TaskForce) als positives Signal an die Jugendlichen gepuscht worden. Man wollte damit ein Signal an Jugendliche senden, um den negativen psychischen Folgen bei Jugendlichen auf Grund der Massnahmen im Rahmen der Covid-19 Pandemie entgegenzutreten. Pius erwähnt, dass nur ca. 7 bis 8 Kantone mitgemacht haben. Ob überhaupt ein Finale stattfinden kann, weiss man bis jetzt noch nicht.</p> <p>4. Gabi Bee (HLG): Gabi erzählt, dass die SHP bei der Weiterbildung bei ihrem Zyklus mitgemacht haben. Alles weitere hat sie bereits vorher schon berichtet.</p> <p>5. Daniela Gallati – Landolt (HTG): Daniela und ihr TTG Team haben sich Gedanken zur Prozessorientierung gemacht. Sie arbeiten schon lange damit. Ihre Frage ist nun, wie kommen die Informationen zu den KLP und den Eltern? Die FLP können nicht an jedem Gespräch teilnehmen. An der Oberstufe gibt es einen Runden Tisch, wo FLP ihre Anliegen und Beobachtungen einbringen. Wäre das etwas für den Zyklus 1 und 2? Der nächste Faktor, der die TTG LP beschäftigt ist die Zeit. Es sind nur wenige TTG Lektionen pro Woche. Wie handhaben sie den Zeitfaktor, wenn zusätzlich Zeit weggeht für anderweitige Aufgaben? Z.B. MIA Module brauchen viel Zeit und eine gute Zusammenarbeit mit den KLP ist wichtig. Die TTG FLP kommen zeitlich an ihre Grenzen, weil sie nicht nur eine Klasse haben,</p>
--	--

	<p>sondern etwa 10. Sie überlegen sich, wie sie das in Angriff nehmen können.</p> <p>6. Jürg Hefti (GVBU): An der Berufsschule wird nicht getestet. Alle sind mit Masken unterwegs. Für die LAP wird mit Nachprüfungsterminen gerechnet, damit es keine Probleme mit Quarantänen und Isolationen gibt. Das QV ist eine Zitterpartie und Jürg ist sich nicht sicher, ob alle Prüfungen termingerecht durchgeführt werden können.</p>
<p><b>3. Informationen aus dem Präsidium</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Stufentreffen DBK</li> <li>2. Infoanlässe Gemeinden</li> <li>3. Teamsitzung Netstal</li> <li>4. Lohneingabe RRPK/ Vaterschaftsurlaub</li> <li>5. Taskforce Schulorganisation</li> <li>6. Kontakt Markus Heer</li> <li>7. Informationen aus dem LCH (PrK, Statutenänderung Zyklus 1, Kostenbeteiligung Homepage)</li> </ol>	<p>1. Franziska informiert uns über das Stufentreffen vom 29. März und über die Antworten des DBKs zu unseren Fragen.</p> <p>- Es herrscht ein Mangel an ausgebildeten LP in WAH und TTG. Dieser Mangel wird sich in Zukunft noch verschärfen. Wie wird diesem Problem begegnet?</p> <p>Antwort: In Zukunft wird es keine reinen WAH und TTG LP mehr geben. Es ist angedacht, dass sich dann beispielsweise im Zyklus 1 und 2 zwei LP eine Klasse teilen und so alle Fächer abdecken.</p> <p>- Wie geht es mit den Weiterbildungen weiter? Gibt es Ersatz oder werden die Weiterbildungen weitergeführt?</p> <p>Antwort: Mit der Einführung des GLLP sind die Weiterbildungen abgeschlossen. Falls es LP gibt, die die WB noch nicht gemacht haben, sollen die SL diese LP melden. Die fehlenden WB können an den PHs gemacht werden. Es besteht eine Holschuld. Der Kanton beteiligt sich an den Kosten.</p> <p>- Die MIA Weiterbildungen werden nicht mehr so ernsthaft weitergeführt, wie sie angefangen haben. Wer kontrolliert das?</p> <p>Antwort: Das DBK kontrolliert die MIA-Weiterbildungen nicht. Das liegt bei den Schulleitenden vor Ort.</p> <p>- Wie sieht es mit den Räumlichkeiten aus, um den LP21 umzusetzen? Sind diese vorhanden? Sind sie genug gross?</p> <p>Antwort: Andrea informiert uns, dass es keine konkreten Anforderungen/Bestimmungen dazu gibt. Falls die Räumlichkeiten den Anforderungen nicht entsprechen sollten, sollen sich die LP via SL bei Andrea melden. Die Gemeinde steht eigentlich in der Pflicht, die räumlichen Ressourcen für den Unterricht zur Verfügung zu stellen. Der Kanton hat höchstens die Aufsicht dazu. Andrea erwägt jedoch, sich beim Kanton wieder einmal Gedanken dazu zu machen – schliesslich gab es früher eine Minimalanforderung an die Räumlichkeiten. Der Kanton berät nur bei der Umsetzung.</p> <p>- Gibt es ein Monitoring zu den Schuleintritten (früher oder zurückgestellte)? Der LGL findet es sinnvoll, wenn das beobachtet werden würde.</p> <p>Antwort: Ein Monitoring ist nicht angedacht. Frühförderung ist wichtig, um den Kindern einen optimalen Start ins Schulleben zu geben. Der Kanton überlegt sich aber hier ein Augenmerk</p>

	<p>darauf zu legen. Sie stellen fest, dass es doch zunehmend mehr Rückstellungen gibt.</p> <p>Franziska gibt zu bedenken, dass durch Rückstellungen des Kindergarteneintritts die Bandbreite der Schüler immer grösser wird.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die LP sind nicht genügend über die Abläufe im Sonderschulbereich informiert. Der LGL bittet das DBK diese Abläufe besser zu kommunizieren.</li> </ul> <p>Einige Punkte, die nicht klar sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Der SPD klärt nur ab.</li> <li>- Die SHP ist für die Umsetzung der VM zuständig. Falls es an einer Schule keine SHP hat, soll ein Mentorat eingerichtet werden.</li> </ul> <p>Gabi fragt nach, ob es für LP eine Nachqualifikation gibt, wenn diese in Zukunft zu zweit eine Klasse abdecken sollen. Franziska antwortet, dass das nicht so angedacht ist. Die LP sollen sich selbständig bei den PHs weiterbilden oder sich bei der SL melden. Bei genügend vielen Meldungen, könnte via SL und DBK Glarner Kurse angeboten werden.</p> <p>2. Franziska berichtet aus den Infoanlässen in den Gemeinden. Die Anlässe haben virtuell stattgefunden. Franziska erzählt, dass man bei den Treffen gut merkt, wo es brennt. In Glarus Süd ist die fehlende Kommunikation ein Problem. Franziska gibt ein, dass in Glarus Süd seit Jahren immer die gleichen Themen und Probleme herrschen.</p> <p>3. Das Team Netstal hatte Sämi eingeladen, da sie Fragen zum Lohn hatten. Der LGL ist eigentlich für Lohnfragen nicht der richtige Ansprechpartner. Sämi konnte aber zu den wichtigsten Fragen Antworten geben. Sämi hat das Papier abgelegt, um zu informieren, falls noch andere Teams Lohnfragen haben. Der LGL würde die Präsentation auch an anderen Schulen halten. Gabi hat allgemein ein ungutes Gefühl zum Thema Lohn. Gabi ist sich nicht sicher, ob alle gleichviel verdienen, oder ob nicht der eine oder andere, der gut verhandelt, mehr Lohn hat. Sie ist der Meinung, dass die Löhne vor der Einteilung in die Lohnbänder einheitlicher waren. Sie gibt auch zu bedenken, dass die MAB nicht lohnentscheidend ist. Sämi bestätigt, dass das MAB nicht lohnentscheidend ist. Sämi erzählt, dass die Löhne auch früher schon unterschiedlicher gewesen sind, als man meint. Laut Sämis Erfahrungen verdienen Frauen eher weniger.</p> <p>4. Zwei Mal konnte die Umsetzung des neuen Gesetzes zum Vaterschaftsurlaub, dass seit Januar gilt, beobachtet werden. Die Umsetzung ist aus unserer Sicht diskriminierend. Die erste Woche soll mit 100% bezahlt, die zweite Woche nur zu 80%</p>
--	--

	<p>bezahlt werden. Anlässlich der PrK LCH haben wir erfahren, dass dies in den meisten anderen Kantonen (Bsp: Zürich, Zug und Solothurn) fairer umgesetzt wird. Dort gibt es nämlich für die gesamten zwei Wochen lang den hundertprozentigen Lohn. Es gibt Kantone, wo man den Vaterschaftsurlaub wochenweise beziehen kann und Kantone, wo man ihn tageweise beziehen kann. Da die Gesetzesgrundlage aktuell noch fehlt, kann wohl jede Gemeinde machen, wie sie will. Dies möchten wir mit dem Kanton und den Gemeinden klären. Der Kanton möchte keine Diskriminierung und möchte, dass rückwirkend die 20 % vergütet werden. Die angefragten Gemeinden haben sich bisher sehr vage dazu ausgedrückt und wollen eher nicht rückwirkend zahlen und denjenigen, die weniger als 60% in Teilzeit arbeiten, den Urlaub nur wochenweise gewähren.</p> <p>- Der Verband Glarner Staatspersonal und der Polizistenverband reichen eine Lohnneigabe ein. Der LGL ebenfalls, man unterstützt sich gegenseitig.</p> <p>5. Sämi berichtet, dass in der Task Force die Entwicklungen vom Bund erwartet werden und man dann die Maskenpflicht für die Sek1 fallen lassen kann. Am 19. Mai gibt es eine Sitzung, in der dieses Vorhaben vorbesprochen wird. Eine nächste Sitzung findet nach dem bundesrätlichen Entscheid statt. Britta fragt, ob die Maskenpflicht dann auch an der Sek 2 aufgehoben wird. Sämi erwähnt, dass die Sek 2 nicht gross thematisiert wurde. Beni wäre dafür, dass die Sek2 so schnell wie möglich nachzieht. An der nächsten Sitzung nimmt jedoch Markus Heer teil, daher wissen wir nicht, wie es aussehen wird. Der LGL fordert, dass die LP möglichst gut geschützt werden müssen, wenn die Schüler keine Masken mehr tragen (Stichwort Impfpriorisierung und FFP2-Masken falls gewünscht).</p> <p>6. Sämi trifft sich am 18. Mai zum ersten Mal mit dem neuen Departementsvorsteher des DBK, Markus Heer. In der GL wurde besprochen, welche Inhalte für ein erstes Treffen priorisiert werden. Sämi möchte bei einem ersten Treffen noch nicht alle Themen anbringen. Die GL hat ihre Themen in Zykluspackchen aufgeteilt. Möchte die Sek 2 auch Inhalte aus ihrer Stufe anbringen? Sämi erwähnt, wenn jemand etwas bei diesem ersten Treffen platzieren oder wissen möchte, soll er sich bei ihm melden.</p> <p>7. Franziska berichtet aus dem LCH. Das wichtigste Thema war Corona. Es wurde betont, dass es schade ist, dass LP nicht priorisiert geimpft werden (bis auf drei Kantone). Zudem möchte der LCH verbindliche Aussagen vom EDK zu Lager und Schulreisen. Einheitliche und klare Richtlinien sind auch wichtig für die Kommunikation mit den Eltern.</p>
--	--



	<p>Der LCH wünscht sich schon länger CO2 Messgeräte für die Schulen, auch die Science Taskforce des Bundes hat nun diese Empfehlung herausgegeben.</p> <p>Es wurde ein Positionspapier verabschiedet: Faire Startchancen, frühe Förderung.</p> <p>Die FSS (BS) hat dem LCH den Antrag gestellt, die geplante Gewaltstudie so schnell wie möglich durchzuführen und nicht zu verschieben (GL LCH hatte sie verschieben wollen). Die Gewalt in den Stadtbasler Schulen gegen LP nimmt zu. Die Umfrage soll im Sommer 2022 durchgeführt werden.</p> <p>Zur Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität gibt es noch keine abschliessenden Ergebnisse. Der LCH und der VSG sind zur Konsultation eingeladen. Der LCH wurde direkt angefragt sich einzubringen. Sie sprechen sich mit dem VSG ab.</p> <p>Unsere Statutenänderung wurde genehmigt. Ebenso die Kostenbeteiligung an der Homepage.</p>	
<b>4. Schwerpunkte</b> 1. Vernehmlassung LCH Formation.ch	1. Die GL hat das Raster ausgefüllt. Franziska fragt im KAVO nach, ob es Ergänzungen oder Fragen gibt. Es gibt keine Wortmeldungen. Die GL bedankt sich für das Vertrauen und reicht die Vernehmlassungsantwort wie vorgestellt weiter.	
<b>5. Varia</b> 1. Vernehmlassung frühe Kindheit 2. Termine	1. Sämi berichtet zu der Vernehmlassung frühe Kindheit. Es hat einen grossen Einfluss auf den Start der Kinder in den Zyklus 1 und für die Lehrpersonen im Zyklus 1. Es ist wichtig, dass wir uns vernehmen lassen. Wenn sich jemand einbringen möchte, soll er sich melden. Sämi fragt sicher noch bei Gabi Bee an.	2. 25. August 2021, 9. Februar 2022, 4. Mai 2022. Franziska schreibt auf der Homepage «Ort noch offen». Je nachdem, wie sich die Situation entwickelt, entscheiden wir dementsprechend.

**Nächste Sitzung:** Mittwoch, 25.08.2021, 17.30Uhr, Ort noch offen

Schwanden, 05.05.21

Die Aktuarin  
Katharina Rosales